



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)**

266 (9.10.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-312123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-312123)

h verlaufene Frits Wolin, sorer Berliner r verlieren in dies Arbeitlich überzun, dessen hohe lichen Vorzüge Mitglied der erten.

rlittenen Ver- r Kampfgundert, gehörte Schriftleitung n widmete er aktiven Kampf stlichen Be- neres Volkes.

an diesen gu- te Stunden vor t erfüllt, im- rd gemeinsam e geblichen uns sein, wenn gebracht wird, eit wertvollen

dürfte es sich lation handh- liert werden. Es ist auch selbsterge- n das nötige nhabt werden, nur immerfort schimpfen und n, ohne selbst

Der Weg ist n. Jeder muß t dem nötigen nd Pflichtge- em Wohnungs- bke.

dem am Wald- gefahren sein- eben: Etwa 45 n groß, volles

Aussehen. Be- t einem blauen Herrenschrä- r, auf dem die befestigt war. Der Mann einen rascheln hat

in Blut besodet s Verbrechen en - auch un- können von rden von jeder rienstelle, ins- nalspolizestelle gegenkommen

en und Gesund- sonnung soll uns

!

THEATER

1. Tag, 12.30, 18.30, 20.30, 22.30

2. Sonntag, vorm. 11.30, 13.30, 15.30, 17.30

3. Sonntag, vorm. 11.30, 13.30, 15.30, 17.30

4. Sonntag, vorm. 11.30, 13.30, 15.30, 17.30

5. Sonntag, vorm. 11.30, 13.30, 15.30, 17.30

6. Sonntag, vorm. 11.30, 13.30, 15.30, 17.30

7. Sonntag, vorm. 11.30, 13.30, 15.30, 17.30

8. Sonntag, vorm. 11.30, 13.30, 15.30, 17.30

9. Sonntag, vorm. 11.30, 13.30, 15.30, 17.30

10. Sonntag, vorm. 11.30, 13.30, 15.30, 17.30



# HAKENKREUZBANNER

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, R 1, 14. - Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, R 1, 14. Fernsprech-Sammelnr. 24 123. - Verlagsdirektor: Dr. Walter Mohr (z. Z. i. Felde). Stellv.: Emil Laub. Erscheinungsweise: sechs- bis wöchentlich. - Druck: Mannheim, Groddruckerei GmbH. - Bezugspreis: Durch Träger frei Haus 3,- RM, durch die Post 1,30 RM zuzüglich Bestellgeld. - Z. Z. ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 gültig. Hauptgeschäftsführer: Fritz Kaiser. Stellvert.: Dr. Alois Weinbauer, Berliner Schriftleitung SW 41; Charlottenstraße 21.

## Neue Mannheimer Zeitung

AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB“ ZUSAMMENGELEGT

## Schwerpunkt der Westschlacht: Aachen!

Mit riesigem Menschen- und Materialaufwand sucht der Amerikaner den Durchbruch zu erzwingen

(Von uns. Berliner Mitarbeiter)

G.S. Berlin, 9. Oktober.

Noch eindeutiger als zuvor liegt seit Samstagfrüh der Schwerpunkt der gesamten Westfront im Raume Aachen bis hinauf nach Geilenkirchen. Die Angriffswucht der hier nun schon seit Wochen angreifenden 1. USA-Armee hat sich im Laufe des Sonntag noch weiter gesteigert, wobei vor allem in außerordentlich starkem Maße Artillerie und Luftwaffe vom Feind eingesetzt wurden. Aus dem alten Einbruchraum von Ubach-Palenberg (südlich Geilenkirchen) drücken unter außerordentlichem Menschen- und Materialaufwand die Nordamerikaner weiter. Sie haben auch unmittelbar südlich von Aachen am Stadtrand, südlich der Stadt und nördlich am Sonntag mit verstärkten Kräften angegriffen, so daß hier insgesamt gesehen der hier um Meter Boden und um kleine Dörfer zehende Großkampf sich auf der Linie Geilenkirchen-Abtsdorf-Aachen bewegt. Um das Dörfchen Verlautenweide und um den Kreuzberg nördlich von Aachen spielen sich erbitterte Kämpfe ab. Deutsche Gegenangriffe, insbesondere im Raum von Abtsdorf, hindern die Amerikaner, ihre kleineren örtlichen Einbrüche auszuweiten.

Das taktische Ziel des Generals Hodges ist bei dieser mit neuer Wucht aufgetriebenen Schlacht dasselbe wie in den vergangenen drei Wochen: er versucht wie zuerst südlich von Aachen jetzt nördlicher dieser Stadt sich durch unsere Befestigungen hindurchzudrücken und nach Mielichkeit die von ihm gefürchteten Straßenkämpfe in Aachen zu vermeiden (daher, daß die Stadt von Westen her umfaßt wird. Da die Nordamerikaner hier in den letzten Tagen wieder neue Divisionen in den Kampf hineingeworfen haben und da sich hier im Raum Aachen zum erstenmal auf deutschem Boden eine Panzerschlacht am Ende der vergangenen Woche abspielte, ist kein Zweifel, daß hier der Großkampf sich zur Schlacht ausgeweitet hat. Ob dies bereits ein Teil der seit acht Tagen erwartete amerikanische Großoffensive im Westen ist, bleibt eine offene Frage, doch liegt die Vermutung nahe, daß die Amerikaner schon mit Rücksicht auf die immer noch nicht leichten Nachschubverhältnisse nicht schlagartig an der gesamten Front von Nimwegen bis Belfort zum großen Ansturm übergehen können.

Im Augenblick kann man zwar feststellen, daß die Masse der 2. britischen Armee in den holländischen Einbruchraum von Nimwegen hineingeschoben worden ist, aber die Kämpfe zwischen Maas und Niederrhein sind etwas abgeflaut; sie haben nur örtlichen Charakter. Die 1. kanadische Armee, die westlich von dem belgisch-holländischen Grenzraum immer noch vergeblich versucht, die Linie Berg am Zoo-Breda-Dilburg zu erreichen, hat in den seit zwei Wochen dauernden Kämpfen um den Antwerpen-Turnhout-Kanal im Tagesdurchschnitt nicht mehr als 1 bis 1½ Kilometer zurückgelegt.

Damit ist die Sicherung der linken Flanke der weit nach Norden vorgeschobenen Engländer nicht erreicht. Im Gegenteil befinden sich die Kanadier selber in ihrem kleinen Brückenkopf über dem Leopold-Kanal in ihrer kritischen Lage, die auch von der Feindseite am Montagmorgen besorgt be-

## Die Schlacht greift weiter um sich

Schwerste Kämpfe im Raum Geilenkirchen und bei Nancy / Fortsetzung des V1-Feuers auf London / Neuer Abwehrerfolg in Italien / Die Sowjets an der Memel zum Stehen gebracht

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die feindlichen Angriffe an der Westfront haben gestern auf weitere Abschnitte übergriffen. Bei Fortdauer örtlicher Kampfaktivität an der belgisch-holländischen Grenze und in Mittelholand geht die Schlacht im Raum Geilenkirchen-Stolberg mit steigender Erbitterung weiter. Zäher Widerstand und heftige Gegenangriffe unserer Divisionen brachten nach schwersten Kämpfen die zur beiderseitigen Umfassung von Aachen ansetzenden feindlichen Panzerverbände zum Stehen.

Um einen Frontvorsprung nördöstlich Nancy, den der Feind seit gestern früh stark angriff, sind heftige Kämpfe entbrannt, während sich beiderseits Remiremont mit amerikanischen und französischen Infanterie- und Panzerkräften unverändert anhalten. Starkes feindliches Feuer lag wieder auf Mülkirchen. Angriffe des Gegners vor St. Nazaire, Lorient und im Vorfeld von La Rochelle schilleren. Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine versenkten vor der niederländischen Küste ein britisches Schnellboot. Im Verlaufe weiterer Gefechte ging ein eigenes Fahrzeug verloren. Das V1-Störungsfeuer auf London geht weiter. In Mittelitalien erzielten unsere Truppen, die seit vielen Tagen südlich Bologna im schwersten Kampf stehen, erneut einen großen Abwehrerfolg. Der Feind konnte zwar unter hohen Verlusten an einigen Stellen in unsere vordere Linie einbrechen, wurde dann jedoch durch sofort einsetzende Gegenangriffe geworfen oder zum Stehen gebracht. Auch im adriatischen Küstensegment gehen die schweren Kämpfe weiter und verlagerten sich mehr in das Berggelände westlich der adriatischen Küste. In Banaat und in Serbien südlich

Der Dunas haben der zähe Widerstand unserer Truppen und die Gegenangriffe neu herangeführter Reserven den feindlichen Vormarsch zum Stehen gebracht. Im Kampfraum westlich Zazsar rieben Gebirgsjäger zwei in ihre Stellungen einsetzende sowjetische Bataillone auf. Gegen den in 800 Metern auf breiter Front angreifenden Feind halten deutsche und ungarische Truppen in Brückenkopfstellungen an der Theiß. Im Angriff nach Norden sind Sowjettruppen über die schnelle Kretsch bis in den Raum von Debrecin vorgedrungen. Eigene Gegenangriffe sind in zulem Fortschreiten. Bisher wurden 25 Panzer abgeschossen. Deutsche Schlacht- und Kampfflieger bekämpften mit gutem Erfolg die feindlichen Angriffsspitzen und den Nachschubverkehr der Bolschewiken. An den Pal-Strassen der Waldkarpatenissen wurde deutsche und ungarische Truppen bolschewistische Angriffe teilweise im Gegenangriff ab. Aus ihren Weichsel-Brückenköpfen südöstlich Warka und nördlich Serow griffen die Sowjets erfolglos an. In der Schlacht zwischen der Memel und der Windau stehen unsere Truppen in zähen Ringen mit starkem Feind. In vergeblichen Angriffen gegen den Ritarer Brückenkopf nördlich der Düna ver-

## Wenn sie es jetzt nicht schaffen, schaffen sie es nicht mehr!

In England beginnt man den Glauben an den „überwältigenden Sieg“ abzuschreiben...

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Lissabon, 9. Oktober.

Immer schwieriger wird es für die britische Regierung und das Oberkommando Eisenhowers, dafür die Erklärungen zu finden, um die das Kriegsende erwartende amerikanische und vor allem englische Öffentlichkeit von der Notwendigkeit einer Fortsetzung des operativen Angriffskrieges zu überzeugen. Der deutsche Sieg über die britischen Luftlandtruppen bei Arnheim bleibt weiterhin das hauptsächlich diskutierte Ereignis. Nicht weniger aufschlußreich ist die Begründung der „Times“ für die von Churchill festgestellte unerwartete Fortdauer des Krieges.

niele. Wenn nicht besonders gutes Wetter den Alliierten zu Hilfe komme, so sei es technisch nicht möglich, es in diesem Jahr noch zu schaffen. Der englische Leser wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Nichtvorhandensein von Häfen, die für die notwendigen Kriegstransporte in Frage kommen, es weiterhin erforderlich mache, über offene Strandbuchten und improvisierte Landekais die Truppen in Frankreich mit Kriegsmaterial und Vorräte zu versorgen. Die Stürme im Kanal oder auch nur nicht übermäßig schlechtes Wetter vermögen diese Einrichtungen rostlos und dauernd unbrauchbar zu machen. Dabei könnten jetzt jeden Augenblick die Wetterverhältnisse die englisch-amerikanische Flugwaffe am Aufsteigen hindern. Eine Unterstützung der Truppe werde dann ebenso unmöglich wie Aufklärungsflüge, und sogar Bomberflüge auf weite Strecken würden durch Herbst- und Winterwetter schwerstens beeinträchtigt. Die Versorgung der Feldarmee durch Lastensegler könne schwerstens beeinträchtigt und auf lange Perioden unterbrochen werden. Bei niedrigen Wolkenstand, bei Dunst und Nebel würden sich alle Aktionen der Luftlandtruppen als unmöglich erweisen.

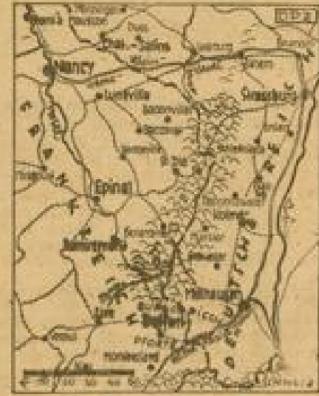
Interessant ist auch die Feststellung dieses englischen Fachmannes, daß nach Aussagen britischer Panzer Soldaten die britischen Tanks in Holland schneller unbeweglich wurden als unter gleichen Wetterverhältnissen die deutschen Panzer und vor allem der „Panther“. Das habe sich schon im vergangenen Winter in Italien gezeigt, wo die englisch-amerikanische Panzerwaffe in größerem Umfanges jedenfalls nicht mehr eingesetzt werden konnte. Das Regenwetter in Holland und Frankreich werde den Einsatz der Panzer als Angriffswaffe mindestens ebenso behindern.

Die Zeitung erklärt, wenn nicht bis Ende Oktober die Schlacht am Rhein von den Westmächten gewonnen werde, sei mit einem Sieg in Europa keinesfalls zu rechnen. Es gibt aber weitläufig pessimistischere Stimmen in England, die meinen, daß sich im kommenden Winter derartig viel auf politischem Gebiet in Europa und Amerika verändern werde und Deutschlands militärische Lage derartig Fortschritte machen werde - wofür bereits in den letzten Wochen ein eindrucksvolles Beispiel geliefert sei -, daß man überhaupt nicht mehr mit dem bisher geglaubten überwältigenden Sieg rechnen dürfe, wenn man im Frühjahr 1945 dort wieder beginnen müsse, wo man in diesem Jahr den Angriff nicht zum vollen Erfolg führen konnte.

All dies sind symptomatische Argumente, mit denen das englische Volk jetzt auf den Winterkrieg vorbereitet wird. Der weniger sensationelle Berichte von der Westfront erwarten läßt als vielmehr von chaotischen Zuständen im desorganisierten England,

wo im Winter weder Heizkohle noch genügend regendichte Unterkünfte für die Zivilbevölkerung vorhanden sein werden. Marshall bringt einen Auftrag Roosevelts (Drahtbericht unseres Korrespondenten) KI. Stockholm, 9. Oktober. Der Generalstabchef der USA, General Marshall, ist auf dem Luftwege in Frankreich eingetroffen. In seiner Gesellschaft befanden sich zahlreiche hohe amerikanische Generalstabsoffiziere. Die Ankunft Marshalls in Frankreich hat in politischen und militärischen Kreisen Londons starke Beachtung gefunden. Marshall kam direkt von einer Konferenz mit Roosevelt und hatte zweifellos einen wichtigen Auftrag des USA-Präsidenten in der Tasche. Die Kritik der Amerikaner an dem britischen Einsatz in Frankreich ist in letzter Zeit noch wesentlich schärfer geworden und das mißglückte Unternehmen bei Arnheim hat die Briten den Rest ihres militärischen Prestiges in den Augen der Nordamerikaner gekostet. Wenn sich der Krieg jetzt um Monate verlängert - so wird in amerikanischen Offizierskreisen erklärt - so trifft die Schuld dafür die Briten, die bei Arnheim so vollkommen versagten. Man rechnet nunmehr immer stärker mit einer weiteren Zurückdrängung der Briten, wobei die extremsten amerikanischen Wünsche dahingehen, die Briten nur noch in der Etappe zu beschäftigen und ihnen auch noch den letzten Frontabschnitt, der ihnen verblieben ist, abzunehmen.

Bei den sich verschärfenden britisch-nordamerikanischen Gegensatz spielen auch psychologische Erwägungen eine Rolle. Im Afrikafeldzug waren es die Briten, die überheblich auf die amerikanischen Bundesgenossen herablickten, die damals über keinerlei Kampferfahrung verfügten. Die damalige britische Arroganz ist von den Amerikanern nicht vergessen worden, die offenbar jetzt den Zeitpunkt für gekommen erachten, um die alte afrikanische Rechnung zu begleichen.



Kampfraum Epinal

## Krieg auf Umwegen?

Von Bernd W. Beckmeyer

Aus den ersten Herbstnebeln über dem Rhein und dem Weichselbogen formt sich eine Vision: Schützengrabenkrieg! Drohend und unbeteiligt klingt dieses Wort aus den Schlagzeilen auf die Straßen Londons und Washington. Weher rührt die Dürstertätigkeit seines Klanges? Sind es die Erinnerungen an die Stahlgewitter des ersten Weltkrieges, an den Zentimeter-Krieg von Cassino, an die nicht Wochen erbitterten Ringens um jeden Meter Boden in der Normandie vor dem Durchbruch von Avranches. Ist es der Schock von Arnheim, wo eine Division verlorenging, deren zehntausend Mann an der Westfront stehen hat? Ist es die Strapazierung des Gefühls der Kriegsmüdigkeit? Alles mag mitwirken, den Schatten der Herbstnebel zu fischen. Aber die Momente des Gefühls sind vorberzschend. „Auf Wiedersich in Berlin im nächsten Oktober“, rief Churchill beim letzten Händedruck in Teheran dem sowjetischen Diktator zu. „Möglicherweise werden die Parliamentsferien unterbrochen, wenn inzwischen Deutschlands Kapitulationsangebot vorliegt“, versicherte Außenminister Eden den Unterhausgeordneten im Spätkommer. Der Rotary-Club versandte Einladungen an seine Mitglieder, sich zu Siegesfeiern im Anfang des Oktober bereitzuhalten. „Die Umstellung der Kriegsproduktion auf die Erzeugung von Friedensgütern kann bereits erfolgen“, meinte USA-Wirtschaftler. „Wenn die Blätter fallen...“, wurde in London das Churchill-

Wort aufgefrischt. Der Oktober ist gekommen, das Unterhaus beendet seine Ferien, die Blätter fallen - am Horizont aber steht statt des Wortes „Sieg“ die Dürstertätigkeit des Schützengrabenkrieges. Gibt es einen Ausweg vor ihm? Der militärische Plan von Teheran ist überholt. Er sah - nach Informationen der „New York Times“ - den August als den Monat der Entscheidung an. In seinen 31 Tagen sollte Eisenhower das deutsche Westheer durch großtägige Umfassungsoperationen ausschalten und vernichten, die Errichtung einer Widerstandslinie an den Grenzen des Reiches verhindern und seine Offensive in einem Fluß aus dem französischen Raum auf deutschen Boden vortragen. Die Sowjetarmee wollte zur gleichen Zeit das Baltikum und Ostpreußen an sich reißen, um in der Ebene zwischen Warschau und Frankfurt an der Oder die Entscheidungsschlacht zu schlagen. Bis Oktober war nach diesem Plan die Besetzung Deutschlands durchgeführt. Noch im August glaubte man in den Hauptstädten der Alliierten, die Erfüllung dieses Planes als sicher annehmen zu dürfen. Die Sowjetarmeen waren in einem stürmischen Vormarsch bis zu den Grenzen Ostpreußens und zur Weichsel vorgestoßen, durch die Pforte von Avranches ergossen sich die nordamerikanischen Panzerarmeen in den innerfranzösischen Raum, deren Versuch verhängend, zusammenhängende Auffangstellungen zu bilden, konnte es da überhaupt noch ein Halt geben? Generalfeldmarschall Model gelang es, aus der rückläufigen Bewegung eine feste Front zu improvisieren, wie es zuvor im Osten gelungen war. Wenn in diesem Sommer 1944 überhaupt Entscheidungen größter Bedeutung gefallen sind, dann wurden sie vor den Grenzen Ostpreußens, an der Weichsel, vor Aachen und vor Metz geschlagen, dort wo sich die Abetzbewegungen in Stellungen zu fangen vermochten, die aus der Erde, Beton und Eisen gebildet wurden, geklüftet aber vom Schwelb Hunderttausender Männer und Jünglinge das Heilamt. Es brach sich die Kraft der Offensiven. Neue Bedingungen erwuchsen dem Gegner, Bedingungen, die mit jedem Tag härter wurden, da an die Stelle der improvisierten das planvolle System von Abwehrfronten trat, die inzwischen am Narwe, zwischen Aachen und Stolberg und vor allem im mittelholländischen Raum ihre Krisenfestigkeit erwieisen.

General Eisenhower soll im Augenblick seine Operationspläne umarbeiten. Seine sechs Armeen auf französischem und belgischem Boden haben mit ihren Frontlinien an wenigen Stellen die deutschen Reichsgrenzen überschritten. Im Raum von Aachen stießen sie auf rund 15 Kilometer breite kaum ein Dutzend Kilometer tief auf deutschen Boden vor. In der Schnee-Eifel ist deutsches Gebiet in drei bis vier Kilometer Tiefe in Feindeshand. Weiter südlich bildet bei Pont-à-Mousson die Mosel die Frontlinie. Bei Chateau-Salins hat der Kampf das alte Grenzgebiet der Vorweltkriegszeit erlöst. Am südlichsten Punkt der Westfront stehen die Truppen der 7. nordamerikanischen Armee zwanzig Kilometer vor Belfort.

In heftigen Vorstößen örtlichen Formats sucht Eisenhower diese Westfront nach schwachen Stellen abzutasten. Er versuchte bei Aachen den Frontaldruckstoß durch den Westwall. Vor Belfort glaubte er durch ein Einschwenken nach Nordost den Vogesenkamm zu gewinnen und die oberheinische Tiefebene zu erreichen. Nachdem seine Truppen hier wie zwischen Aachen und Stolberg auf härtesten deutschen Widerstand stießen, suchte er von Bambergen aus durch das Mortagne-Tal in die Vogesen vorzustoßen. Auch hier errangen unsere Truppen Abwehrerfolge.

Die Kriegskorrespondenten im alliierten Oberkommando betonen, Eisenhower stehe jetzt vor der Wahl zwischen zwei Lösungsmöglichkeiten. Soll er die „systematische“, dafür aber langsamere Methode wählen, „Deutschland allmählich niederzukämpfen“, oder soll er sich zu einer neuerlichen Gewaltanstrengung entschließen, in der alles auf eine Karte gesetzt wird, um doch noch der Drobung des Schützengrabenkrieges, den Schwierigkeiten eines Winterfeldzuges mit den Luftwaffe und Panzerbewegungen beherrschenden Wetterverhältnissen, den Erfordernissen einer langen Etappe zu entgehen? Die Militärkritiker in London raten zur Gewaltlösung. „Sollen die Deutschen den Wettlauf mit der Zeit endgültig gewinnen?“, fragt beschwörend der „Evening Standard“. Hinweise auf neue deutsche Waffen, die sich vor allem in der Luft andeuten sollen, auf die Stärkung der deutschen Verteidigungskraft durch die volle Mobilisierung der Heimat begründen den Ratschlag. Eisenhower hätte durch seine Landung in Holland einen Umweg zu finden gehofft. Das deutsche Westverteidigungssystem sollte nördlich Aachen umgehen und der Stoß zwischen Emden und Münster tief in das Reichsgebiet geführt werden. Von den sechs in England bereitstehenden Luftlanddivisionen wurden ansehnlich fünf eingesetzt. Siehen weitere Möglichkeiten eines Umweges zur Verfügung? Bieten sich neue Landungspunkte, vielleicht von See her? Eisenhower wird die Karte um den Grenzen und Kü-





„Das habe ich verschenkt...“

Den Fensterplatz hat ein junger Soldat. Sein Gesicht ist sonnenverbrannt, aber um die Augen stehen noch die Schattenscheren...

Der junge Soldat lacht mit einem kleinen Mädchen, das vor ihm steht, und mit einem großen Mädchen, das neben ihm sitzt.

Das ganz kleine Mädchen ist - na, vielleicht drei, dreieinhalb Jahre alt. Es gehört zu einer Mutter, die zwei Ringe übereinander auf ihrer rechten Hand trägt.

„Hast Du denn noch Geschwister?“ fragt er. Ernsthaftes Kopfnicken. Ein vertrauensvolles Anlehnen an das gesunde Bein des Soldaten. „Zehn“ antwortet sie laut und wichtig.

und Freuden auf. Vor Anstrengung wippt sie, tritt von einem Fußchen aufs andere. Dabei muß sie über den Schuh des Soldaten gestolpert sein. Sie will sich festhalten, greift mit runden Patschhändchen zu und faßt links - links an die leere Stelle, wo das Rosenbein hinter dem Stumpf hochgebunden ist.

Alle haben das beobachtet und alle haben für Sekunden die Augen zugeknippt, wie man es tut, wenn man sich beim Zuschauen von Dingen ertappt, die man eigentlich aus Zartgefühl nicht beobachten wollte.

Da drängt von neuem das helle Stimmchen durch das Abteil: „Onkel, wo hast Du denn Dein Bein gelassen?“

In diesem Augenblick haben alle Mitreisenden den Atem angehalten. Und jeder fühlt sich so hilflos. Besonders die junge Mutter. Wie konnte ihr Töchterchen, gerade ihres, das doch den Krieg selbst schon in bitterster Form kennen gelernt hat, weil Pappi in Rußland totgeschossen war und die Mutter lange deswegen geweint und gar nicht mehr mit ihrem Kind gelacht hat - wie konnte dieses Töchterchen sich eine so schreckliche Frage stellen?

Sie braucht nichts zu sagen. Sie braucht das Kind nicht zurückzugeben. Der junge Soldat nickt ihr freundlich zu. Und als sich die hellblauen Augen und seine graublauen Augen mit den tiefen Schattenscheren, sagt er mit fester Stimme: „Weißt Du, kleines Mädchen - mein Bein - das habe ich verschenkt.“

Nicht wahr, diesem Erlebnis darf man kein Wort hinzufügen. Denn nichts reizt heran an die einfache Größe und Schöheit dieser Antwort, die ein junger Soldat einem Kind gegenüber sagt.

Neue Gefahrenquellen für Passanten

Zur Vorsicht bei freistehenden Fassaden wird gemahnt

Wenn wir uns bei Vollalarm durch die in nichtlichem Dunkel liegenden Straßen zum Bunker lästen, bilden die freistehenden Mauerstümpfe, die Fassaden und Kamine eine wertvolle Hilfe. An ihnen läßt sich leichter die Orientierung finden, wir können nach kurzer Gewöhnung an die Dunkelheit gut die Richtung beibehalten und haben einmündigen Gewähr dafür, nicht auf einem Schuttberg zu landen oder über die über den Gehweg herabgefallenen Steinmassen zu stolpern.

Bei Tage liegt der Fall anders. Wir ziehen bei einem Gang durch ausgemachte Straßen gewohnheitsmäßig vor, auf dem Gehweg zu laufen. Die Aufschriften „Einsturfsgefahr“, die allorts weithin sichtbar sind, kümmern uns wenig dabei. Die meisten Männer haben schon gar nicht mehr mit sich dabei gemacht, daß sie sich dabei großer Gefahr aussetzen. Durch die Fliegerangriffe sind in vielen Gebäuden die ausstehenden Holzbalkendecken und Dachkonstruktionen ausgebrannt und deshalb die freistehenden Fassaden und Brannmauern nicht mehr ausreichend

stündlicher auf Winddruck. An anderen Gebäuden sind das Mauerwerk oder einzelne Bauteile durch Luftdruck oder Luftzug so stark gelockert, daß sie häufig und abmürbend drohen. Bei dem großen Ausmaß an Zerstörungen können nur die dringlichsten Gefahrenstellen, vor allem entlang verkehrswichtiger Straßen, durch Sprengung oder Einreißen beseitigt werden. Wo unmittelbare Einsturfsgefahr besteht, sind Absperrungen vorgenommen.

Die Beseitigung freistehender Brandziegel, die quer zur Straße stehen und deshalb in der Regel nicht auf die Straße stürzen, sowie solcher Bauteile, die nur auf vorhandene Balken oder Trümmer innerhalb eines Grundstückes fallen können, wird den Witterungseinflüssen überlassen. Im Hinblick darauf, daß bei jedem neuen Angriff neue Gefahrenstellen entstehen, ohne daß die erforderlichen Sicherungsmaßnahmen rechtzeitig durchgeführt werden können, ist es notwendig geworden, auf die Einsturfsgefahr besonders aufmerksam zu machen. An jedem Passanten aber liegt es hienwiederum, gefahrdrohende Zustände, die er vor allem nach neuen Terrorangriffen auf seinem Wege feststellt, dem nächsten Polizeirevier oder dem Bezirksbauamt der Abteilung Sofortmaßnahmen sofort zu melden, damit auf dem nächsten Wege die neue Gefahrenquelle für die Straßenspassanten verstopft wird.

Bei einem Luftangriff gefallen

In den Sterbucheinträgen auf den Standesämtern wird der Heldentod von Soldaten, die an der Front gefallen sind, als solcher ausdrücklich charakterisiert. In Ergänzung dieser Regelung ist nun von maßgebender Seite angeordnet worden, daß auch der Tod von Personen, der bei einer feindlichen Kriegshandlung gegen die Zivilbevölkerung eingetreten ist, entsprechend im Sterbucheintrag bezeichnet wird. „Verstorbener“ wird in diesen Fällen dann neben der Bezeichnung der Oertlichkeit des Todes zum Beispiel eingetragen sein: „Bei einem feindlichen Luftangriff gefallen.“

Der Wohnungsanspruch des Hauseigentümers bei Bombenschäden

Der Wohnungsanspruch des Hauseigentümers bei Bombenschäden. Der Raumbefreiungsgesetzliche Vermieter geht nach einem im „Deutschen Recht“ (S. 462) veröffentlichten Urteil dem Raumbefreiungsgesetzlichen Verwandten des Mieters, dieser bei sich aufgenommen hat, vor. Danach wird der Eigenbedürfnisse des Mieters durch den Vermieter nach § 4 des Mietrechtsgesetzes bei erheblichem Mißtrauen wenigstens durch teilweise Aufhebung des Mietverhältnisses nach § 4 Absatz 1 Satz 1 des Mietrechtsgesetzes stattzugeben sein. Die Urteilsbegründung betont, daß der Vermieter unter jetzigen Umständen an eigenen Grundstücken näher berechnigt ist als Mieter oder dritte Personen.

Nach wie vor Erholung für Rüstungsarbeiter

Den Gefolgschaftsmitgliedern deutscher Rüstungsbetriebe, die dringend der Erholung bedürfen, wird eine solche nach wie vor gewährt. Diese Erholungsverschiebung stellt unter den jetzigen Verhältnissen naturgemäß eine betriebliche Anreizmaßnahme dar. Wie uns die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, sind in einer Zeit, in der alle Arbeitskräfte schwer arbeiten und die Unterbringungsbedingungen beschränkt sind, hierfür diejenigen ausgesucht werden, die sich besonders eingesetzt und bewährt haben. Betriebsführer, Betriebsmann und Betriebsrat wirken bei der Auswahl zusammen.

Fertigung von Spielwaren und Sportartikeln eingestellt

Die Produktion von Spielwaren und Sportartikeln ist eingestellt. Der Produktionsauftrag für Metallwaren und verwandte Industriezweige hat zwei Anordnungen erhalten. Die eine verbietet die Herstellung von Spielwaren und Christbaumzweigen mit sofortiger Wirkung, durch die andere wird die Herstellung von Sportartikeln und Turngeräten ohne Rücksicht auf den verwendeten Werkstoff verboten. Eine Liste der als Sportartikel und Turngeräte in Frage kommenden Erzeugnisse wird beim Produktionsausschuß Sportartikel geführt. Es wird ausdrücklich hervorzuheben, daß Sportbekleidung und Sportausrüstung nicht unter das Herstellungsverbot fallen.

Schäfte und Friseurbetriebe schließen künftig an diesen Tagen um 18 Uhr

Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Wilhelm Götzhardt, Feldwebel, und Frau Theresia, geborene Geis, Waldhof, Graudenzer Linie 39 und die Eheleute Fritz Schrott und Frau Elsa, geborene Kupferschmitt, S. 4, 13, jetzt Ivesheim, Schloßstraße 28.

Hohes Alter. Den 84. Geburtstag begeht heute Martin Bordena, Waldhof, Rindenviertel 18, den 70. feiert Heinrich Fahrbach, Käferal, Eigene Scholle.

Über 90 Prozent aller HJ-Führer stehen bei der Infanterie

Hilfslieferanten, die dringend der Erholung bedürfen, wird eine solche nach wie vor gewährt.

MANNHEIM

Verdunklungszeit von 18.45 bis 6.11 Uhr

Tapfere Mannheimer. Das Deutsche Kreuz in Gold wurde an den in Seckenheim geborenen Oberleutnant Rudolf Röser, Kompanieführer in einem Pionier-Battalion, Oberführer Ernst H. Hill aus der Quadratsried, der einem Grenadier-Regiment angehört, sowie Oberfeldwebel Günter Gromball aus dem benachbarten Hensbach, Truppführer in einem Pionier-Div.-Battalion verliehen.

Kein 20-Uhr-Ladenschluß mehr. Wie uns die Gewerbezepellung mitteilt, wird mit sofortiger Wirkung der für dienstags und donnerstags ansondernde 20-Uhr-Ladenschluß aufgehoben. Die Lebensmittelge-

Verdunklungszeit von 18.45 bis 6.11 Uhr

schäfte und Friseurbetriebe schließen künftig an diesen Tagen um 18 Uhr, die sonstigen Geschäfte um 18 Uhr.

Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Wilhelm Götzhardt, Feldwebel, und Frau Theresia, geborene Geis, Waldhof, Graudenzer Linie 39 und die Eheleute Fritz Schrott und Frau Elsa, geborene Kupferschmitt, S. 4, 13, jetzt Ivesheim, Schloßstraße 28.

Für Führer, Volk und Vaterland starben

- Pionier Jakob Rag 42 Jahre, 5 Mon., im Westen, Mannheim, G. 5, 17a. Frau Hilse Rag geb. Zipp und Kinder: Maria, Clara, Heinz sowie Schwäger, Bruder und Anverwandte. Uffz. Pg. Albert Berberich Weltkriegsteilnehmer, 40 1/2 Jahre im Nordosten. Schwägerin: Ehringerin, H. Frau Berta Berberich geb. Piester mit Tochter Elise und allen Anverwandten. Obergefr. Paul Habelbühn 28 Jahre, Inh. KYK 2. Klasse mit Schwertern, im Osten, Mannheim, H. 7, 11, Allseit (Kr. Weimar). Marianne Habelbühn u. Kinder: Paul, Kurt u. alle Angehörigen. Obergefr. Otto Krümer 24 Jahre, im Italien. Mhm.-Waldstadt, Dörmstraße 11. Karl Krümer u. Frau Margarete geb. Böbeler; Braut: Heddi Böhler, sowie alle Angehörigen. Pfl. Uffz. Wolfgang Godeck 18 Jahre, im Fliegerd. Mannheim, G. 7, 24. Fritz Leuners Godeck - Fuchs; Walter Godeck.

Es starben

- Frau Katharina Thoma geb. Neidhart, 68 J. Betschdorf, 2. Okt. 1944. Wilhelm Adolf Thoma; Frau Anton Hansner und Neidhart. - Beerdigung hat inzwischen stattgefunden. Frau Franziska Sator geb. Gernat, 51 J., rasch und unerwartet am 1. 10. 44, Oppau (Baden). Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Auguste Hattenhoff geb. Sator. Dipl.-Ing. Studientrat Waldemar Vollmar, 62 J., nach kurzer, schwerer Krankheit am 1. 10. 1944, Mannheim, Moseler, 2 Familien Vollmar, Huber. - Die Feuerbestattung fand am 8. Okt. in aller Billie statt. Karl Kießberger, Soldat a. D., im Alter von fast 63 Jahren, Ektidene Götzen Barthelme; Oekonomierat Kießberger, Mannheim, A. 1, 3, 2. E. Harsholterhof bei Hochepfer (Westm.). - Die Bestattung fand in der Stille statt. Gottlieb Huss, 49 Jahre, unerwartet am 1. 10. 44, Mannh-Nachbar, im Moscheld 11, Luisa Huss geb. Schmölke mit Kind Werner und alle Angehörigen. - Beerdigung: Mittwoch, 11. Oktober, 6.00 Uhr, Friedhof Neckarau. Prof. Walter Erhardt, 63 Jahre, unerwartet, am 1. Oktober 1944. - Eine Erhardt geb. Beer u. alle Angehörigen. Beerdigung: Dienstag, 11. Oktober 1944, um 14.30 Uhr in Weinhelm. Philipp Moras, 32 Jahre, am 1. 10. 44 nach schwerem Leiden, Mannheim, Viktorstr. 21, Frau Klara Moras geb. Anton u. Sohn Richard G. Z. im Felde und alle Angehörigen. - Beerdigung: Mittwoch, 11. Okt. 1944, Hauptfriedhof.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Ladenschluß. Mit sofortiger Wirkung wird der für dienstags und donnerstags ansondernde 20-Uhr-Ladenschluß aufgehoben. Die Lebensmittelgeschäfte und Friseurbetriebe schließen künftig an diesen Tagen um 18 Uhr und die „Sonstigen Geschäfte“ um 18 Uhr. Mannheim, 7. Okt. 44. Der Oberbürgermeister - Gewerbezepellung -.

Stadt Weinhelm, Leesebeginn in Weinhelm. Der Leesebeginn auf hiesiger Gemarkung wird festgesetzt für röttes Gewicht auf Montag, 10. und für weißes Gewicht auf 26. d. M. Die frühere Leszeit ist unzulässig und strafbar. Der Bürgermeister.

Bemerkung. Die Lebensmittelkarten für die II. Zulassungsperiode vom 15. 10. bis 31. 11. 1944 werden am Mittwoch, 11. d. M. wie folgt ausgereicht: Buchstabe A-H von 8-9 Uhr, Buchstabe J-R von 9-10 Uhr, Buchstabe S-Z von 10-11 Uhr. Die Karten sind beim Empfang sofort nachzuschicken. Der Bürgermeister.

Großhachsen. Der Familienunterhalt wird Dienstag, 11. Okt. 9-12 Uhr im Rathaus - Kassenzimmer - ausbezahlt. Gemeindefkasse.

Ketich. Betr. Hausmischungen. Anträge auf Hausmischungen werden nur dienstags und freitags, vorm. von 9-11 Uhr, im Rathaus - Zimmer 2 - entgegengenommen. Der Bürgermeister.

OFFENE STELLEN

Techn. Zeichnerin für Stahlbau u. graphische Auswertung von Metallwerken in Südwestdeutschland gesucht mit techn. Antriebsmaschinen, Foto, Zeugnisauszug, Gehaltsanspruch, sind zu richten an N. 1112 an Ala. Stuttgarter, Schloßstraße 49/50. Mehrere Kartierführerinnen und Maschinenschreiberinnen (E. Inerose, Tätig für Betrieb in Süddeutschland ges. Angeb. mit techn. Schulbildung, Gehaltsanspruch, sind zu richten an Ala. Stuttgarter, Schloßstraße 49/50. Buchhalterin mit Kenntnis der Kontroll-Bücherei - Buchhaltung, Buchhalterin, Buchhalterin sind zu suchen. 20 U. Nr. 47 004 VS an HJ. Industriewerk in Mitteldeutschland sucht nach sofortigen Antritt für die Materialwirtschaft, Lagerverwaltung, Material-Disponenten und Kartierführerinnen Bewerber nach Möglichkeit aus der Eisen- oder Stahlindustrie, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Gute Auszubildende werden gesucht. Bewerb. mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisauszügen u. Gehaltsansprüchen an: Ala. Stuttgarter, Schloßstraße 49/50. Terminjäger für Auftragsabwicklung im Einkauf für Innen- und Außenland, m. techn. Verständnis, gleichzeit. für deutsche Metallwerke ges. Angeb. mit Zeugnisauszug, Gehaltsanspruch u. Foto unter K. 1969 an Ala. Stuttgarter, Schloßstraße 49/50.

STELLENGESUCHE

Kraftfahrer, stadtkund., m. Auszubildende f. 4. Woche. 20 U. 30019 VS. Maschinenschichtarbeiterinnen werden schnell und sorgfältig ausgebildet. 20 U. Nr. 25 223 VS. Techn. Zeichnerin mit techn. Verständnis, m. allen vork. Berufsvert., sucht sof. Stellg. in Industrie od. Handel. Gd. 100714. Postfach 40, Aufseßerstr. 10, Kleinkaufhaus od. Außenstadt. Gd. 30019 VS.

WOHNUNGSANZEIGEN

Gd. leer, Balkonzimmer, 2 Zim., in Villa, auf 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980.